

## Besprechung

**Mager, Christoph: HipHop, Musik und die Artikulation von Geographie.** – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2007. 315 S., 7 Abb., Lit.-verz. S. 288–311 (=Sozialgeographische Bibliothek 8). ISBN 978-3-515-09079-7. € 49,00.

Das Stirnrunzeln, das die Thematisierung von Musik – und speziell HipHop – im Rahmen geographischer Untersuchungen noch vor vielleicht zehn Jahren hervorgerufen hätte, dürfte auch in deutschsprachigen Fachkreisen längst einem verständnisvoll augenzwinkernden Abnicken gewichen sein. Trotzdem wird die geographische Untersuchung von Musik (oder auch Literatur oder Malerei) zuweilen noch immer, wie zuletzt erstaunlicherweise gerade durch einige der führenden Geographen im Bereich der deutschsprachigen Neuen Kulturgeographie geschehen, zumindest rhetorisch in die Nähe des Belanglosen gerückt (vgl. GEBHARDT et al. 2007, 16). Um so mehr ist der Band 8 in der von Benno Werlen herausgegebenen Sozialgeographischen Bibliothek in vielerlei Hinsicht eine erfreuliche, ja notwendige Bereicherung sowohl der aktuellen Humangeographie als auch anderer mit dem Themenfeld HipHop verbundenen Disziplinen. Christoph Mager gelingt es mit diesem Buch, Musik erstmalig theoretisch-konzeptionell griffig in der deutschsprachigen Geographie zu verankern. Mehr noch, Mager projiziert HipHop nun endlich auch auf die Karte der deutschsprachigen Geographie, nachdem in den letzten zwei Dekaden eine Fülle von Publikationen zum Thema vornehmlich im Rahmen von Cultural Studies und Kulturwissenschaften erschienen waren. Dabei strebt *HipHop, Musik und die Artikulation von Geographie* nicht nur die – offensichtliche – Einbettung des Themas in die Neue Kulturgeographie an. Auch traditionelle geographische Ansätze wie Diffu-

sionstheorie und die Identifizierung räumlicher Muster werden elegant eingewoben.

Der erste Teil des Buches liefert einen disziplinhistorischen Überblick vor dem Hintergrund der Thematisierung von Musik mit Fokus auf größtenteils aktuellere Entwicklungen in der Geographie. Dieser Zusammenschnitt ist ein wohl geratener, kompakter, verständlicher und im Hinblick auf die folgenden Kapitel notwendiger Überblick über einige der wichtigsten Entwicklungen der Geographie. Nicht nur durch die sehr interessanten Details in Bezug auf die Verbindung von Musik und Geographie finden sich in diesem Teil v.a. für Nicht-Geograph/inn/en passende Schlüssel zum Komplex Raum, Ort und Musik. Für LeserInnen, die nur oberflächlich mit HipHop und dessen Entwicklungslinien vertraut sind, bietet hingegen der zweite Teil einige höchst interessante und von der beeindruckenden Kenntnis des Autors zeugende Einblicke. Hier ist es das Unterkapitel zu „Diffusionen“, das neben der spannenden kulturgeschichtlichen Einbettung einen kurzweiligen, gleichzeitig weiten und trotzdem jederzeit nachvollziehbaren geographischen Bogen der Diffusion schlägt: von der South-Bronx zu *going all-city New York*, nach *Hip Hop America* über den ganzen *Planet Rock* und dann *one two three... from New York to Germany*. Spätestens bei der Fortführung dieser erfreulich gut lesbaren, launigen und dennoch detaillierten Vermittlung stellte sich dem Rezensenten die Frage, ob die – bereits nach wenigen Bänden renommierte sozialgeographische Bibliothek – tatsächlich der passende Ort für dieses Buch ist. Denn Christoph Mager vermittelt kompetent detailliertes, an Insiderinformiertheit grenzendes HipHop-Wissen, erfrischend abgelöscht mit Details, die sicherlich auch Eingeweihte überraschen. Zugleich serviert er einen sättigenden Über-

blick über aktuelle und disziplinhistorisch relevante Aspekte der Geographie. Aus dieser Kombination heraus werden essentielle Aspekte von HipHop, v.a. Glaubwürdigkeit, Authentizität, Klang und Rhythmus über vordergründig Geographisches erarbeitet. Die Einführung und Anwendung komplexer Konzeptionen, zum Beispiel von Ort als Prozess, von *locality*, den Raumproduktionen Henri Lefebvres, sowie ferner von Affekt oder Performanz gelingt am Beispiel diskursiv-konzeptioneller Aspekte von Stadt, Straße, Ghetto, 'hood und Nation. Vor allem auch die Gegenüberstellung von US-amerikanischen und deutschen Entwicklungen im HipHop trägt zu einem kraftvollen Teilbild von HipHop bei – mit ständigen Nachzufokussierungen auf spezifische jugend- und popkulturelle Artikulationen von Geographie.

Die – trotz des gut argumentierten Einsatzes oftmals etwas überdosierte – Fülle sowohl der herangezogenen theoretisch-konzeptionellen Ansätze wie themenspezifischer Details aus der HipHop Geschichte trägt zu dieser komplexen und narrativ angelegten, erfrischenden Erzählung und Untersuchung der Artikulation der Geographien im HipHop bei. Dennoch hätte in einigen Fällen – vielleicht anstatt z.B. oftmals zu sehr auf Teilaspekte bestimmter HipHop-Produktionen einzugehen (z.B. S. 262ff.) – eine entweder tiefer gehende Behandlung oder auch Aufsprenzung bzw. Erweiterung der vorgestellten theoretischen Ansätze gut getan. So bleibt – unvermeidbar durch die Fülle und Heterogenität der

herangezogenen Literatur – die Auseinandersetzung mit einigen Aspekten trotz gut gemeinter Versuche an der Oberfläche bzw. etwas diffus, so z.B. das Konzept von Rhythmus. Auch bleibt das Versprechen, subjektive Hörerfahrungen anhand metaphorischer Darstellungen und Beschreibungen zu interpretieren (S. 22) größtenteils uneingelöst. Vielleicht hätten gerade an diesem Punkt aufregende Pfade im Grenzgebiet von Kunst (HipHop) und Wissenschaft (sozial- bzw. kulturwissenschaftliche Untersuchung) eingeschlagen werden können. Dass das Buch – oder Teile daraus – vielleicht besser in einem anderen Kontext als dem (sozial-)geographischen aufgehoben wäre zeigt u.a. auch der Index: LLCool J statt Lefebvre, Cora E statt Cosgrove, Grandmaster Flash statt Gregory. Andererseits macht vielleicht gerade das Etikett Sozialgeographie auf Christoph Magers in Teilen eher „ungeographisch“ daherkommenden Buch auch Nicht-Geograph/inn/en Appetit auf den lohnenswerten Einsatz von geographischen Theorien und Konzepten beim Studium vielfältiger Bereiche des Kulturellen.

Bernd ADAMEK-SCHYMA, Leipzig

#### Literatur

GEBHARDT, H., A. MATTISEK, Paul REUBER u. G. WOLKERSDORFER 2007: „Neue Kulturgeographie? Perspektiven, Potentiale und Probleme“. In: Geographische Rundschau 59, H. 7/8, S. 12–19.